

TELEGRAMME: LANGENVERLAG - MÜNCHEN

TELEPHON 91890

ALBERT LANGEN
MÜNCHEN

Kaulbachstrasse 91

München

alle Geschäftsverhältnisse im Jahre 1911.

bezogen und wenn sie die Kopie abgesetzt hätten, würden
sie, das sollte man sich merken, wieder bestellen.

Es kommt also wieder auf die alte Geschichte hinaus, dass das

W i e n I .

Publikationswesen nicht verlangt, weil es durch die

Elisabethstr. 20.

Presse zu wenig oder gar nichts von ihr gehört hat und daher

ist es umgekehrt, Herr Kraus, dass in den Tages-

blättern darauf aufmerksam zu machen, weil dieses Verlagswerk

Ob die Wiener Buchhändler sich in dem Fall "Heine und die

so hohe Reklamationen leider nicht verzückt.

Folgen" feindselig gegen Sie verhalten, können wir leider aus

Ihren Wünschen, bei künftigen Angelegen in der Kritik

der Ferne nicht beurteilen. Sie wissen, dass wir vor kurzem

des "literarischen Jahres" die neueste Änderung ausbringen

an mehr als 20 Wiener Sortimentsbuchhandlungen geschrieben ha-

verden wir selbstverständlich gern nachkommen. An Frau Karin

ben. Ist Ihnen in einem Schaufenster irgend einer der grösseren

Niederlage in Kopien haben wir Ihre Bitte geschickt.

Geschäfte ein Exemplar Ihrer Heineschrift mit der besten

Mit den besten Empfehlungen

Schleife aufgefallen? Wir bitten uns dies freundlichst mitzutei-

zugeben

len. Wir würden, je nachdem Ihre Antwort lautet, vielleicht

noch etwas versuchen können, wissen allerdings im Augenblick

nicht, wie man die Leute noch beeinflussen könnte.

Dass in Budapest die Schrift in allen grösseren Buchhand-

lungen vergriffen ist, ist gewiss nur Schuld der dortigen

Buchhändler, sie sollten sie eben von neuem bestellen; denn so

gern wir für den Absatz der Broschüre, an dem doch auch wir

interessiert sind, uns einsetzen wollten, können wir doch nicht

wissen, wenn irgendwo ein Buchhändler neue Exemplare braucht.

Sie können versichert sein, wenn man dahinter her sein könnte,

wie man wollte, könnte manches bewirkt werden. Aber man ist

doch auf die Sortimenter in dieser Beziehung angewiesen. Ein

resistentes Verhalten der österreichischen Buchhändler ist uns

. . . nicht aufgefallen; denn die grösseren Geschäfte haben alle bezogen und wenn sie die Exemplare abgesetzt hätten, würden sie, das sollte man doch annehmen dürfen, wieder bestellen. Es kommt also wieder auf die alte Geschichte hinaus, dass das Publikum die Prozedur nicht verlangt, weil es durch die Presse zu wenig oder gar nichts von ihr gehört hat und leider ist es unmöglich, das Publikum durch Inserate in den Tages-

blättern darauf aufmerksam zu machen, weil dieses Verlagswerk die hohen Reklamekosten leider nicht verträgt.

Ihren Wunsch, bei künftigen Anzeigen in der Kritik des "Literarischen Echo" die bewusste Aenderung anzubringen, werden wir selbstverständlich gern nachkommen. An Frau Karin Michaelis in Kopenhagen haben wir Ihre Bücher geschickt.

Mit den besten Empfehlungen

pp. Albert Langen

Otto Friedrich

gerne wir für den Absatz der Prozedur, an dem doch auch wir interessiert sind, was einsetzen wollten, können wir doch nicht wissen, wenn irgendwo ein Buchhändler neue Exemplare braucht. Sie können versichert sein, wenn man dahinter her sein könnte, wie man wollte, könnte man doch bewirkt werden. Aber man ist doch auf die Fortsetzung in dieser Beziehung zu wissen. Ein restliches Verhalten der österreichischen Buchhändler ist uns